

Kragen sollst du es ersparen! „Wer Geld und Gut denkt zu erlangen, muß erstlich mit dem Mund anfangen!“

Sparen soll ich, sagt der andere, aber wieviel? Die Ersparnisse von meinen sechs Dreieren sind nicht der Rede wert und können nichts helfen. Aber viele Bäche machen einen Strom; viele Körner machen einen Haufen, viele Federn ein Bett, viele Reiser einen Besen. „Wer das Kleine nicht acht't, dem wird das Große nicht gebracht.“ Ich kenne einen Herrn Haltzurat, der früher mit Schieferstiften, Siegellack und andern Kleinigkeiten im Kasten auf gut beschlagenen Schuhen durch die Dörfer zog und jetzt einen großen Kaufladen hat und Gelder auf Zins austut. Mit ehrlichen Pfennigen hat der Mann sein Sparen angefangen; denn er wußte, daß dreihundert kupferne Pfennige auch einen Silbertaler ausmachen.

Sparen soll ich, sagt der dritte, aber wann? Heißt es nicht: „Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht?“ Lassen wir denn das Sparen, bis die Lust gebüßt ist und die Rosen auf den Wangen abblättern! — Soll ich antworten? Spare beizeiten, ehe es zu spät kommt, ehe es auf die Neige geht mit deinem Vorrat und mit deiner Kraft, etwas zu erwerben! Spare in den Sommertagen für die Wintertage des Lebens! Jeder gesunde Mensch aber hat wenigstens einmal im Leben seine Sommer- und Erntezeit. In jungen Tagen baut man sich für das Alter die Hütte; wenn man im Rohre sitzt, muß man die Pfeifen schneiden.

Sparen soll ich, sagt der vierte, aber wozu? „Kommt Zeit, kommt Rat!“ Richtig; auch für dich wird Rat werden, nämlich zum Bettelsack über den Nacken und zu einem Eckchen im Armenhause! Denn Herr Sparenichts und Herr Habenichts haben von Anfang an unter einem Dache gewohnt.

Sparen soll ich also, aber wo es lassen? fragt Nachbar Ratlos. Der Sparpfennig ist in deinem eigenen Gewahrsam nicht sicher, darum trag ihn bald auf die Sparkasse; dort liegt er sicher und doch nicht müßig.

Aber noch eins! Hat dir das Wörtlein: „Spare was, so hast du was!“ das Sparen angeraten, so gerate doch nicht aufs Geizen, sondern laß rechts den Geiz und links die Verschwendung liegen und geh unbeirrt die edle Mittelstraße der Sparsamkeit.

Sparen ist wohlgetan, aber nur ja nicht auf fremde Unkosten oder auf dem unrechten Fleck wie der Hamster, der andern das Korn ausdrückt, um für sich einen Vorrat zu sammeln; oder wie jener reiche Bauersmann, der für Abgebrannte und Überschwemmte, für arme Witwen und Waisen, für milde Stiftungen und christliche Vereine auch nicht einen Groschen herausrücken wollte.